



Hospiz „Arista“

Jahresbericht 2006/2007

**Stationäres Hospiz
für schwerkranke und sterbende Menschen
in der Stadt Karlsruhe und dem Landkreis**



**Diakonie
im Landkreis Karlsruhe**



förderverein hospiz



Korn, das in die Erde und den Tod versinkt,
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt –
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Jürgen Henkys

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde des Hospiz „Arista“,

wie schnell die Zeit vergeht! Es scheint, als wäre es erst gestern gewesen, dass wir die Eröffnungsfeier des neuen stationären Hospizes erleben durften ... und doch ist das „Arista“ nun schon ein Jahr in Betrieb.


Wir möchten Ihnen, die Sie als Spender, Sponsor oder fördernder Partner das Hospiz „Arista“ erst ermöglichten, zum Abschluss des ereignisreichen Jahres Bericht erstatten. Wir hoffen, dass wir Ihnen damit einen kleinen Einblick in das Werden des Hauses und den Dienst, der für die Hospizgäste und ihre Angehörigen erbracht wird, geben können. Sicher ist das eine Jahr noch kein Zeitraum, der zu einem endgültigen Resümee über die Umsetzung unserer Ziele, die Belegung und erst recht nicht über die betriebswirtschaftlichen Ergebnisse berechtigt. Manche Ereignisse, Dinge, Abläufe und Entwicklungen lassen sich jedoch – wenn auch mit der gebotenen Vorsicht – positiv bewerten.

Dass Sie hinter den eher nüchternen Zahlen, die Inhalte der im „Arista“ lebendig gewordenen Hospizidee entdecken können, dass Sie spüren mit welcher hoher Motivation, nicht nachlassendem Engagement und Leistungsbereitschaft das hauptamtliche wie auch das ehrenamtliche Team der HospizhelferInnen sich in die tägliche Arbeit einbringen. Das wünschen wir uns.

Mitglieder und Vorstand des Fördervereins haben, so denken wir, ebenfalls ein gutes Stück des Weges zur Sicherung des Hospizes „Arista“ geschafft. Doch bleibt noch viel zu tun: Der restliche Kredit ist zu tilgen und dazu die, auf Grund der gesetzlichen Rahmenbedingungen jährlich entstehende Unterdeckung der Betriebskosten.

Wir hoffen, dass Sie auch weiterhin an unserer Seite bleiben und unsere Arbeit ideell – und wenn Ihnen möglich ist – auch finanziell unterstützen.

Im Namen des Vorstandes des Fördervereins
und des Betriebsträgers Diakonie im Landkreis Karlsruhe


Harald Wied


Rüdiger Heger

Baubeginn

Am Tag des Baubeginns war es bitterkalt. Dennoch begleiteten die feierliche Grundsteinlegung viele Menschen, die die Hospizarbeit unterstützen. Der ev. Dekan Gromer und der kath. Regionaldekan Bertsch segneten den Grundstein und erbaten Gottes Segen für das Bauwerk und die Menschen, die einmal hierin betreut werden. Für die Kooperationspartner sprachen u. a. Oberbürgermeister Heinz Fenrich, Landrat Claus Kretz Grußworte.

14.03.05

Namensgebung

VertreterInnen des Trägers des Hospizes, des Fördervereins und die Kooperationspartner wählten aus einer umfangreichen Liste mit Namensvorschlägen einstimmig den Namen „Arista“ (lateinisch: Ähre, auch Erntezeit) für das neue Hospiz aus. Das Bild der Ähre war von Anfang an das Symbol für die Hospizarbeit in Ettlingen.



Richtfest

So kalt es bei der Grundsteinlegung war, so heiß war es beim Richtfest. Auch dieser Tag wurde unter Einbezug vieler Bürgerinnen und Bürger gefeiert. Darunter waren Vertreter der Partner, Spender und Sponsoren und viele engagierte Menschen, die sich zusammen mit den Handwerkern, Architekten und Ingenieuren, über den raschen und unfallfreien Fortschritt des Bauwerkes freuten.

24.06.05

Bauliche Fertigstellung

Die Fertigstellung des Gebäudes erfolgte nach noch nicht einmal einem Jahr Bauzeit und trotz nochmaligem Einbruch des Winters termingerecht. Natürlich war es, wie bei jedem Bau, in den letzten Tagen hektisch und aufregend und die Handwerker arbeiteten zum Teil bis in die Nacht hinein. Trotzdem blieben sie stets freundlich und hilfsbereit. Es sei ihnen, so sagten viele, bewusst, dass es ein ganz besonderes Haus sei, das sie errichten würden.

31.01.06

Zur Eröffnung ...

Technische Ausstattung und Möblierung

Es blieben bis zu den Tagen der „Offenen Tür“ gerade noch zwei, bis zur geplanten Inbetriebnahme nur noch vier Wochen! In dieser Zeit musste das Hospiz ausgestattet und möbliert werden. Alle zukünftigen MitarbeiterInnen, ehrenamtliche MitarbeiterInnen und Mitglieder des Fördervereins engagierten sich viele Stunden und halfen mit, das Hospiz noch einmal gründlich zu reinigen und die vielen notwendigen Dinge, wie Möbel, Pflegehilfsmittel, Pflanzen, Bilder u. a. im Haus zu verteilen und das Haus einladend zu gestalten.

Einweihungsfeier



Die Stadthalle Ettlingen war voll besetzt. Viele Gäste aus der Politik, den Kirchen, Sozialverbänden und Hospizdiensten der Region, vor allem aber Bürgerinnen und Bürger waren der Einladung gefolgt. Ganz still wurde es, als Susanne Goldmann zu Beginn des Programms, das von der Musikschule Ettlingen umrahmt wurde, das Gedicht „Mein fröhliches Sterbelied“ (Agnes Kunze, Dehra Dun, Indien † 1998) vortrug.

08.02.06 Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die bemerkenswerte Ansprache des ev. Landesbischof Dr. Ulrich Fischer. Herzliche Grußworte von Bürgermeister Denneken, Oberbürgermeisterin Büsselmaier u.a. sowie die „Schlüsselübergabe“ an Hiltraud Röse, die Leiterin des Hospizes, rundeten die Feierstunde ab.

Der Höhepunkt war das Konzert des „Trio Famato“ der Staatlichen Musikhochschule. Noch lange standen danach viele Gäste in Gespräche vertieft zusammen und genossen die festliche Stimmung des Abends.

Tage der „Offenen Tür“ für die Bevölkerung

11./12.02.
18./19.02.
2006 Das Interesse der Bevölkerung am Hospiz „Arista“ war riesengroß. An den beiden Wochenenden kamen mehr als 1.800 Menschen um sich zu informieren und sich selbst „ein Bild“ zu machen. Nicht selten, so bestätigten die Besucher, konnte ein wenig Scheu vor dem Thema Sterben und Tod genommen und manche Ängste abgebaut werden.

Die Architektur und die Einbindung in die gewachsene Umgebung sowie die liebevolle, harmonische Innenausstattung wurde von allen Besuchern besonders lobend wahrgenommen.

Neben hautamtlichen MitarbeiterInnen waren es vor allem die ehrenamtlichen HospizhelferInnen und Mitglieder des Fördervereins, die die interessierten Bürger und Bürgerinnen unermüdlich durch das Haus führten und die vielen Fragen beantworteten oder im Anschluss daran in der „Scheune“ der Diakonie bewirteten. Auch reinigten sie (immer wieder erneut!) nach jedem Tag das Hospiz und schmückten es bei Bedarf mit frischen Blumen, die die Familie Beetz stiftete.

Führungen interessierter Fachgruppen

Täglich kamen 4 – 6 verschiedene Gruppen in das Hospiz: MitarbeiterInnen von Sozialstationen und der kooperierenden Kliniken, Pflegeschulen, die Brückenschwestern und Teams benachbarter Hospizdienste sowie stationärer Hospize Baden-Württemberg, Kirchliche Besuchsdienste, usw. Sie alle schauten sich nicht nur die neue Einrichtung an, sondern erhielten detaillierte Informationen über Ziele, Organisation und Kosten.

13. – 17.
20. – 25.
Febr. 06

Das Hospiz „Arista“ bekommt eine Seele ...

... so nannten wir die fünf Abende, an denen wir in kleinerem Kreis im Hospiz zusammentrafen. Es waren wunderbare Abende, an denen MitarbeiterInnen, HelferInnen und Gäste teilnahmen. Bei Musik, Meditation, Geschichten und Gedichten fand man wieder zur Ruhe und konnte sich auf das Wesentliche der Hospizarbeit besinnen.

13.– 17.
Febr. 06

An dieser Stelle gebührt der Dank den Künstlerinnen, die sich alle unentgeltlich zur Verfügung stellten.

Nicht sehen
trennt
die Menschen
von den Dingen
Nicht hören
trennt
den Menschen
von den Menschen.
(unbekannt)

Herzlich Willkommen

Einzug der ersten Hospizgäste

Vom Hospiz „Sonnenlicht“ in Karlsbad-Auerbach, das mit Eröffnung des neuen Hospizes geschlossen wurde, wurden die vier Gäste, die zu dieser Zeit dort lebten, übernommen. Der Umzug verlief ruhig und für die Hospizgäste ohne große zusätzliche Belastung. Die bisher vertrauten MitarbeiterInnen betreuten die Hospizgäste auch im „Arista“ weiter.

01.03.06

In der folgenden Woche zogen nach und nach weitere Hospizgäste ein, bewusst so verteilt, dass erst am 20. März alle Plätze belegt waren. So konnte das Team sich mit Ruhe den Patienten widmen und das Haus kontinuierlich in „Besitz nehmen“.

Natürlich war vieles am Anfang in einer neuen Einrichtung noch ungewohnt, sei es die Notruf-/Telefonanlage, der Aufzug, die Einteilung der Medikamentenschränke, die Dokumentation u.a.. „Wo finde ich was?“ und „Wie funktioniert das?“ waren trotz der intensiven Vorbereitung häufige Fragen.

Und, wie nicht anders zu erwarten, machte die neue Technik, in der ersten Zeit ebenfalls immer mal wieder Probleme. Auch stellte sich schnell heraus, wo noch ein Wandschrank von Nutzen wäre und welche Arbeitsmittel noch gebraucht würden, und, und, ...

Der Frühling hält Einzug



Obwohl der Garten bei der Eröffnung weitgehend fertig gestellt war, brachte erst die Bepflanzung mit blühenden Blumen den kleinen Garten zur Geltung. Bewährt haben sich auch die Zäune, die schon fertig mit Efeu bewachsen, gesetzt wurden. Sie vermitteln den Besuchern Geborgenheit und das Gefühl auf einer kleinen grünen Insel zu sitzen.

Vor allem die Frühstücksterrasse am Wohnzimmer, die kleinen Sitzplätze an den Zimmern des Erdgeschosses und die Balkone gen Osten sind beliebt. Sonnenanbeter lieben dagegen eher die Sitzecken im Garten, dessen Weg durch den Garten des Stephanus-Stift bis ins dortige, nachmittags geöffnete Café führt. Besonders ansprechend und einladend auf alle Gäste und Besucher wirkt der neu gestaltete Hof mit Baum und runder Sitzbank.

Betreuung und Pflege

Die wichtigste Stunde ist immer die Gegenwart.
Der bedeutendste Mensch ist immer der,
der dir gerade gegenüber sitzt.
Das notwendigste Werk ist stets die Liebe.

Meister Eckehart

Im Mittelpunkt der Bemühungen, Pflege, Betreuung und Begleitung stehen die

Hospizgäste

sowie ihre Angehörigen und Freunde.

In der Zeit zwischen dem 01.03.2006 und dem heutigen Tag konnten im Hospiz insgesamt 115 Menschen aufgenommen und auf ihrem letzten Weg begleitet werden.

Das heißt, es waren mehr als hundert Menschen, die mit ihrem ganz persönlichen Schicksal, nach oft schweren und langen Krankheitszeiten, in das Hospiz kamen. Hier verbrachten sie den letzten Abschnitt ihres Lebens, seien es Wochen oder Monate, manchmal auch nur Tage.

Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Gruppe der betreuenden Ärzte, die sich speziell im Hospiz engagieren, tun alles, den schwerstkranken und sterbenden Menschen diese Zeit lebenswert empfinden zu lassen. Dazu gehört auch eine umfassende und individuelle Schmerztherapie und die Ausschöpfung aller Möglichkeiten, die die palliative Medizin bietet.

Am wichtigsten jedoch scheint für sie zu sein, so drücken es viele der Hospizgäste aus, dass man Zeit habe, für Gespräche, Zuhören oder auch nur stilles Dasein, dass Mitarbeiter und Helfer auf den zum Teil völlig veränderten Tagesrhythmus und ihre individuellen Wünsche eingehen würden.

Grundsätzlich ist der Wunsch des Hospizgastes entscheidend, auch wer als Seelsorger gewünscht wird. Dies kann der heimatliche und vertraute sein oder die Seelsorger der ev. und kath. Gemeinde Ettlingens, die auf Wunsch gerne zum seelsorgerlichen Gespräch kommen oder die Sakramente reichen.



Genauso Willkommen sind HospizhelferInnen der Hospizdienste des Heimatortes, die vor der Aufnahme in das Hospiz „Arista“ den Kranken begleiteten.

Betreuung und Pflege

Aufnahme in das Hospiz „Arista“

Für die Aufnahme ist das ärztliche Attest mit Diagnose und Prognose über den wahrscheinlich zu erwartenden Verlauf der unheilbaren Erkrankung entscheidend.



Beachtet wird auch die Dringlichkeit mit der ein Patient die Aufnahme in ein Hospiz benötigt. Ob ein Hospizgast eine bestimmte Religionszugehörigkeit hat oder ob er sich an den Restkosten, die in Rechnung gestellt werden, beteiligen kann, spielt als Aufnahmekriterium keine Rolle.

Pflegeeinstufung

Die Pflegeeinstufungen durch den medizinischen Dienst sind wie folgt, ca. 20 % in die Pflegestufe I, ca. 45 % in die Pflegestufe II und 35 % in Pflegestufe III, wobei sich die Pflegestufe durch das Fortschreiten der Krankheit rasch verändern kann.

Krankheitsbilder, Verweildauer, Belegung

Die Krankheiten, an denen die Hospizgäste leiden, sind vorwiegend Tumorerkrankungen (90 %), AIDS sowie schwerste Erkrankungen des Kreislaufsystems, Magen-Darmtraktes oder des Nervensystems.

Die Verweildauer betrug durchschnittlich 25 Tage; wobei diese rein „statistische“ Zahl irreführend ist; nicht wenige Hospizgäste leben einige Monate im Hospiz oder auch nur wenige Tage.

Die so genannte „Auslastung“, das heißt Belegung der zehn Hospizplätze betrug 90 %. Dies zeigt, wie innerhalb weniger Monate das Hospiz „Arista“ bei den betroffenen Menschen Vertrauen gewann. Auffallend ist, die zunehmende Zahl der Menschen, die wegen einer lebensbedrohenden Krankheit zur Beratung kommen und sich selbst voranmelden.

Alter und Geschlecht

Das Durchschnittsalter der Hospizgäste liegt bei 65 Jahren. Wobei die Zahl „65“ relativ zu sehen ist, da wenig hochaltrige Menschen das Durchschnittsalter stark verändern, fast 2/3 der Hospizgäste sind zwischen 50 und 60 Jahren alt, nicht wenige noch viel jünger.

Der %uale Anteil von Frauen zu Männern ist ungefähr gleich, tendenziell werden zur Zeit mehr Männer betreut.

Tagessätze und Betriebskosten

Kosten des Aufenthaltes für den Hospizgast

Die Pflegesätze, die von den Kostenträgern (KVJS Kommunalverband Jugend und Soziales und die Kranken- und Pflegekassenverbände) für Hospiz „Arista“ festgelegt wurden umfassen die Beträge für das Gebäude, das Zimmer und die Gemeinschaftsräume (IK-Anteil) Unterkunft & Verpflegung sowie Pflegeleistungen.

Sie betragen pro Tag:

Pflegestufe I	205,00 €
Pflegestufe II	215,00 €
Pflegestufe III	225,00 €

Den größten Anteil dieser Kosten übernehmen die Krankenkassen (147,00 €/Tag) und Pflegekassen (je nach Pflegestufe). Die „Eigenanteile“, die vom Hospizgast oder seinen Angehörigen verpflichtend selbst zu erbringen sind, betragen zur Zeit nur zwischen knapp 4,00 bis 5,00 € pro Tag; dazu kommen ggf. Rezeptgebühren und Kosten für persönliche Sonderwünsche. Im Bedarfsfalle übernimmt das Sozialamt auf Antrag diesen Kostenanteil.

Jeden Tag im Jahr benötigt das „Arista“ 350 Euro Spenden

Von den oben genannten Tagessätzen muss der Betriebs-träger 10 % abziehen, die er nicht in Rechnung stellen darf und die er aus „Eigenmitteln“, das heißt aus Spenden aufbringen muss. Gleichzeitig sind in den kommenden Jahren noch die restlichen Baukredite zu tilgen.



Wenn man eine besonders gute Betreuung ermöglichen will, beträgt der Fehlbetrag eher 15 – 20 %, da die Pflegesätze nicht kostendeckend berechnet werden, sondern für die Kostenträger festgelegt werden. Dem Betriebsträger ist es trotz aller Bemühungen leider nicht gelungen, das dem „Arista“ der zum Teil deutlich höhere Tagessatz anderer Hospize in Deutschland zuerkannt wurde.

Die meisten Hospize sind – wie auch das Hospiz „Arista“ – also auf Dauer auf das Engagement der Bürgerinnen und Bürger, Sponsoren und Spender angewiesen.

Bei einigen Hospizen in Baden-Württemberg allerdings erklären sich die Kommunen bereit, das jährliche Defizitrisiko abzudecken.

Das Team des Hospiz „Arista“

Hauptamtliche MitarbeiterInnen

Leiten mit Herz und Verstand

Die Leiterin des Hospizes „Arista“ ist Hiltraud Röse. Sie ist von Beruf Krankenschwester. In ihrer beruflichen Laufbahn sammelte sie auf vielen Gebieten, der Chirurgie, Onkologie sowie in der ambulanten Pflege umfassende Erfahrungen. Durch ihre Aufgabe als Leiterin des Marienhaus Malsch sind ihr Verwaltungsabläufe und Führungsaufgaben vertraut. Zusätzlich absolvierte sie die „palliativ care“ Fortbildung.

Ihre Stellvertreterin ist Claudia Deichsel. Sie ist ebenfalls Krankenschwester und schon seit mehreren Jahren in der Hospizarbeit und Palliativpflege tätig.

Professionalität und menschliche Kompetenz

Die meisten Mitglieder des Teams sind in der Hospizarbeit langjährig erfahrene MitarbeiterInnen des ehemaligen Hospizes „Sonnenlicht“. Sie setzen in Zusammenarbeit mit einigen neu dazugekommenen Kollegen und Kolleginnen ihren segensreichen Dienst im Hospiz „Arista“ fort.

Das Team hat die Größe von insgesamt 23 „Köpfen“, die sich auf zehn Vollstellen in der Pflege und fünf unentbehrliche pflegerische Fachkräfte zur Aushilfe, eine Vollstelle in der Hauswirtschaft, eine Praktikantenstelle, anteilig 0,2 Stellen in der Verwaltung und den Hausmeisterdienst usw. verteilen. Die überwiegende Zahl der Stellen ist mit Frauen besetzt, wobei in der Pflege auch zwei Männer arbeiten.

Fünf Kollegen/innen des Teams haben eine Palliativausbildung, zwei haben eine Intensiv- und Anästhesiezusatzausbildung, ein Kollege ist ausgebildet als Hygienefachkraft und Mentor, eine Kollegin ist Dialysefachschwester.

Um im Interesse der Hospizgäste fachlich immer auf einem hohen Stand zu arbeiten, nehmen die hauptamtlichen MitarbeiterInnen regelmäßig an Teamgesprächen, Qualitätszirkeln und Fortbildungsmaßnahmen teil. Monatlich finden Teambesprechungen und Supervision statt, denn die MitarbeiterInnen müssen begleitet werden, damit sie die Arbeit auch selbst seelisch verkraften können.

- * * * Neben den fachlichen Qualitäten verfügen die MitarbeiterInnen über viele außerordentliche Talente, die sie in den Dienst mit einbringen, seien es künstlerische Begabungen, Talent zur Gestaltung des Hauses, der Pflege der Blumen, usw., usw....

Tagesablauf



Der Tagesablauf der Mitarbeiter im Hospiz „Arista“ umfasst drei Schichten (Früh – Spät – Nacht), die je nach Betreuungsbedarf der Hospizgäste durch Teil- und Zusatzdienst variabel gestaltet werden.

Das Team arbeitet nach dem Bezugspflegesystem, d.h. es wird vereinbart, wer welchen Gast an diesem Tag versorgt. Eine Schwester oder Pfleger betreut, je nach Pflegeaufwand in einer Schicht drei bis höchstens fünf Gäste.

Nach Pflegeanamnese, wird eine Pflegeplanung geschrieben, nach der dann gearbeitet wird. Hier gibt es jedoch keine Konstanten, denn durch das Fortschreiten der Krankheit kann sich der Pflegeplan schnell ändern und entscheidend ist nicht der „Plan“, sondern die Wünsche und der individuelle Bedarf des Gastes.

Wichtig für die individuelle Betreuung und Begleitung ist auch die „Biographiearbeit“. Damit versucht das Team, den Menschen, der ja in der Regel nur kurze Zeit im Hospiz „Arista“ lebt, besser zu verstehen.

Und – und das ist vielleicht noch wichtiger – bei der Biographiearbeit machen sich auch die nächsten Angehörigen und Freunde oft ganz intensiv Gedanken über das Leben, das dem Ende nahe ist. Vielleicht denkt man beim Aufschreiben an so manches, das im Laufe der Jahre fast in Vergessenheit geriet oder verdrängt wurde. In der Auseinandersetzung mit der Biographie dieses Menschen können noch „letzte Dinge“ geregelt werden.

Hierzu zu sensibilisieren gelingt manchmal, manchmal auch nicht, die MitarbeiterInnen wollen nicht aufdringlich, sondern nur zugewandter Begleiter sein.

Keiner wird
gefragt
wann es ihm
recht ist
Abschied
zu nehmen
von Menschen
Gewohnheiten
sich selbst
irgendwann
plötzlich
heißt es
damit umgehen
ihn aushalten
annehmen
diesen Abschied,
diesen Schmerz
des Sterbens,
dieses
Zusammenbrechen,
um neu
aufzubrechen.

Margot Bickel

Das Team des Hospiz „Arista“

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Die ehrenamtlichen HospizhelferInnen sind zu einer festen und unentbehrlichen Teil der Hospizarbeit geworden; sei es im ambulanten Hospizdienst oder im stationären Hospiz.



Geschenkte Zeit

Das Ehrenamtliche Team umfasst insgesamt ca. 30 ausgebildete Hospizhelfer, davon sind fünf Männer. Sie haben sich zur ehrenamtlichen Mitarbeit verpflichtet und kommen wöchentlich einmal, mindestens jedoch regelmäßig 2 x monatlich ins Haus. Insgesamt leisteten die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in diesem Jahr mehr als 2.300 Stunden ihren freiwilligen Dienst.

Erwähnenswert ist die umfassende Ausbildung und Vorbereitung der HospizhelferInnen, die durch Otti Vielsäcker und unterschiedliche Fachreferenten erfolgt. Vermittelt werden nicht nur fundiertes Wissen, sondern auch Sensibilität in der Wahrnehmung, Gesprächsführung und Selbstreflexion. Ein Hauspflegekurs und ein Praktikum gehören ebenfalls zur Ausbildung; eingeführt werden die Praktikanten von Angelika Grosse.

Das Aufgabengebiet der Hospizhelfer umfasst die Begleitung und die Erfüllung persönlicher Wünsche der Hospizgäste ebenso wie die Wahrnehmung unterstützender Aufgaben für das Team im hauswirtschaftlichen Bereich. In der Ausführung dieser vielseitigen Aufgaben entsteht leicht ein persönlicher Zugang zu den Hospizgästen und manches einfühlsame und gute Gespräch.

Für die Ehrenamtlichen findet einmal im Monat eine Intervention im Anschluss an eine Teambesprechung statt. Zu regelmäßigen Fortbildungsangeboten und Vorträgen sind alle Hospizhelferinnen ebenso wie die hauptamtlichen Mitarbeiter eingeladen.

Ein guter Nachbar ...

... ist durch nichts zu ersetzen!

Wir danken den unmittelbaren Nachbarn für die Geduld während der Bauzeit und die Selbstverständlichkeit mit der sie das Hospiz „Arista“, und damit Sterben und Tod als zum Leben gehörend, akzeptieren.

12 Mit dem Stephanus-Stift hat sich innerhalb kurzer Zeit – vor allem im Bereich der Küche, der Wäscherei und dem Hausmeisterdienst – eine gute und harmonische Zusammenarbeit entwickelt.

Angehörige und Besucher

Erstaunlich ist die hohe Zahl der Besucher, die die Hospizgäste täglich besuchen. Angehörige fühlen sich entlastet und angenommen und kommen wohl auch deshalb gerne ins Haus; nicht nur Erwachsene, ebenso willkommen sind Kinder und Jugendliche.

Die Möglichkeit im Zimmer des Hospizgastes oder im Gästezimmer auch über Nacht bleiben oder Mahlzeiten im Haus mit einnehmen zu können, wird gerne genutzt.

Wenn auch bisher noch kein Hospizgast mit dem eigenen Tier eingezogen ist – ein Zimmer ist hierzu prädestiniert – so kommen doch viele Angehörige und bringen zur Freude des Hospizgastes das geliebte Tier mit.

Immer wieder erstaunt viele Besucher und Gäste die Freundlichkeit und Heiterkeit der dort arbeitenden Menschen untereinander, aber auch im Umgang mit den Patienten, ihren Freunden und Angehörigen. Selbst bei nicht so intensiven Kontakten ergeben sich beeindruckende Begegnungen voller Herzlichkeit. Es ist, als ob die Allgegenwärtigkeit von Sterben und Tod nicht beklemmend und bedrückend, sondern befreiend wirkt. Das bedeutet keineswegs, dass die Mitarbeiter und Hospizhelfer nicht auch Trauer empfinden und Mitgefühl, wenn ein, ihnen anvertrauter Mensch verstorben ist.

„Leben bis zum Tod“, dieser Wahlspruch der Hospizbewegung wird im Hospiz „Arista“ im wahrsten Sinne des Wortes täglich gelebt.

Buch der Erinnerung

An jeden Gast, der im Hospiz verstorben ist, erinnert eine Seite im Erinnerungsbuch. Meist wird sie von den Angehörigen mit viel Liebe gestaltet, aber auch die Mitarbeiter gedenken der Verstorbenen. Das Buch liegt im Eingangsbereich, und zwar in einer Nische der alten Sandsteinmauer der Scheune, die erhalten blieb.



Bücher über die Ziele und Inhalte der Hospizarbeit, Abschiednehmen und Trauer sind über den Hospizdienst Ettlingen auszuleihen. Ebenso erhalten Sie Beratung und bundesweit anerkannte Unterlagen für Patienten- / Betreuungsverfügungen und Vorsorgevollmachten. Bitte wenden Sie sich an die Einsatzleiterin und Koordinatorin Margit Sänger, Telefon 07243 / 5495-0.

Bau- und Ausstattungskosten

Baukosten:

Die Kosten für den Bau und die Ausstattung waren mit Stand 01.10.2005 auf rund 1,2 Mio. Euro – zugegeben recht knapp – kalkuliert worden.

Insgesamt entstanden letztlich Bau- und Ausstattungskosten in Höhe von rund

1,3 Mio Euro,



so dass sich eine Überschreitung von 8,3 % ergab, die u.a. aus der Verwirklichung des zunächst zurückgestellten Verbindungsganges zwischen dem Stephanus-Stift und dem Hospiz „Arista“ und der etwas kostenaufwändigeren Gestaltung der Gartenanlage und Einzäunung ergibt.

Die Summe* setzt sich wie folgt zusammen:

Gebäude	1.000.000,00 €
techn. und bauliche feste Ausstattung	90.000,00 €
Mobilar und bewegl. Ausstattung	77.000,00 €
Medizinische Geräte und Hilfsmittel	36.000,00 €
Außenanlagen, Garten	35.000,00 €
Verbindungsgang	28.000,00 €
Gebühren, Ablöse Stellplätze usw.	<u>34.000,00 €</u>
	1.300.000,00 €

* Summen gerundet

Dass die Überschreitung der kalkulierten Kosten trotz inzwischen ansteigender Material- und Lohnkosten relativ gering ausfiel, haben wir auch den Firmen zu verdanken, die durch Nachlässe und Schenkungen den Bauetat deutlich entlasteten.

Allen am Bau vertretenen Handwerkern und Firmen sowie ihren engagierten Mitarbeitern gilt unser Dank, ebenso wie den Architekten und am Bau beteiligten Ingenieuren. Stellvertretend seien genannt:

Architekt Prof. Johannes Jakubeit, Ettlingen
(unentgeltliche Planung und Begleitung des Projektes)

Architekt Konrad Keller, Rheinstetten
(Werkplanung und Bauleitung)

Bauträger Dipl.-Ing. Paul Schönthaler, Rheinstetten,
(kostenbewusste und zeitsparende Baudurchführung).

Sicher interessiert Sie der Stand der Finanzierung.
Bisher konnte folgendes Ergebnis erreicht werden:

Freiwillige Zuschüsse, Vermächtnisse, Spenden und sonstige Zuwendungen *	570.000,00 €
Spenden und Zuwendungen an den Förderverein, Ertrag von Benefiz- und anderen Veranstaltungen sowie aus dem Verkauf von Bausteinen*	330.000,00 €
Kredite der Partner	100.000,00 €
Bankkredit	300.000,00 €

* gerundete Zahlen

Eine große Aufgabe ist also in den nächsten Jahren noch zu schultern: Der kontinuierliche Abbau der Kredite, damit der Betrieb des Hospiz „Arista“ frei wird von den Belastungen durch Zinszahlungen und Tilgung.

Wir – Betriebsträger und Förderverein – sind aber hoffnungsfroh, dass auch diese Aufgabe zusammen mit den vielen engagierten Bürgerinnen und Bürgern aus der Region, Spendern und Sponsoren, den Mitgliedern und ihren Beiträgen und auch die Unterstützung durch Gruppen, Vereine und Organisationen weiterhin glücken wird.

Wie groß die Unterstützung und das Engagement der Menschen in der Region war, zeigen nicht nur die oben stehenden Zahlen, sondern auch die vielen Berichte in der Presse sowie ein Blick in das noch gültige Jahresprogramm 2006/2007.

Und nicht zu vergessen: Mit **50.000,00 €** konnte der Förderverein den Betriebsträger bei der Deckung des, durch die gesetzliche Absenkung der Tagessätze entstehenden Defizite, bisher schon unterstützen.

> siehe auch Pflegesätze/ Betriebskosten.

Was sonst noch geschah...

Der Hospizdienst Ettlingen feierte sein 10-jähriges Bestehen. Nach wie vor finden die Angebote der Ausbildung zur/zum HospizhelferIn und entsprechende Fortbildungsangebote und Fachvorträge regen Zuspruch.



trauercafé kornblume

Für Menschen in Trauer wurde ein „offenes Trauercafé“ gegründet. Es findet einmal monatlich in der „Scheune“ der Diakonie statt.

Für die Region Stadt und Landkreis Karlsruhe wurde der „Kinderhospizdienst“ in der Trägerschaft von Diakonie und Caritas gegründet.

Einmal jährlich wird für die Menschen, die im Hospiz „Arista“ verstorben sind oder durch den ambulanten Hospizdienst begleitet wurden, ihre Angehörigen, und Freunde sowie die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter ein ökumenischer Gedenkgottesdienst abgehalten.

Der erste Gottesdienst findet am 01. März 2007 um 18.00 Uhr in der Ev. Johanneskirche, Ettlingen statt. Sie sind herzlich dazu eingeladen.

Allen Bürgerinnen und Bürgern,
Vereinen, Gruppen und Schulen,
Organisationen und Firmen,

die in den letzten zwei Jahren auf irgendeine Weise zum Entstehen des stationären Hospizes für die Region beigetragen haben, sowie unseren Kooperationspartnern gilt unser herzlicher Dank!

Bleiben Sie auch in Zukunft dem Hospiz „Arista“ treu und unterstützen Sie den Dienst, der hier von Menschen für Menschen erbracht wird.



Jede Idee, Aktion und wirklich jeder Euro hilft – Ihrer Fantasie sind da keine Grenzen gesetzt. Und vor allem: Unterstützen Sie das Hospiz „Arista“ mit Ihrer Mitgliedschaft im Förderverein Hospiz e.V.

Förderverein HOSPIZ e.V. Pforzheimer Str. 31, 76275 Ettlingen
Vorsitzender Harald Wied, FON 07243/71 30 80 Fax 07243/71 80 32
mail: harald.wied@freenet.de Internet: www.hospiz-arista.de

Spendenkonto des Fördervereins:

Sparkasse Ettlingen BLZ 660 512 20 Kto.Nr.: 11 20 724
Volksbank Ettlingen BLZ 660 912 00 Kto.Nr.: 166 803 608